

Gemeindemitteilungen
Ausgabe **Januar 2008**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Aus dem Gemeinderat und der Verwaltung	5
➤ Quartierpläne	6
➤ Baubewilligungen.....	6
➤ Alters- und Pflegeheim Flaachtal	6
➤ Volg-Defizit	6
➤ EDV-Anlage.....	7
➤ Kehrichtverbrennung	7
➤ Openair 2008.....	7
➤ Schiessanlage	7
➤ Tempo 40 auf der Flaachtalstrasse	7
➤ Wasserversorgung	8
➤ Zivilstandsnachrichten.....	8
➤ Geburtsmitteilungen.....	8
➤ Wir begrüßen neu in unserer Gemeinde:.....	8
Abfallverordnung	8
Abfallgebührenreglement	9
Entrümpelungstag	10
Ausgang, Parties, etc.	11
Wofür kommunale Steuern verwendet werden müssen	12
Finanzausgleichsreform des Kantons Zürich	14
Worrenberg	19
Adventsfenster 2007	19
Problematische Pflanzen in Hausgärten und Landwirtschaft ..20	
Der Biber wird kommen	21

Erzählnacht in der Bibliothek	21
Pro Senectute	23
Elternbildungsveranstaltungen bieten professionelle Unterstützung bei Fragen rund um den Familienalltag	25
Mütter- und Väterberatung, Dorf	26
Zu vermieten:.....	26
Strassenreinigung	27
Termine	27

Vorwort

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Volken

Bereits blicken wir vier Wochen auf den Jahreswechsel zurück und sind voller Elan mit dem Jahr 2008 beschäftigt. Ich möchte aber trotzdem kurz aufs 2007 zurückschauen bevor ich ihnen einen Ausblick aufs Behördenjahr 2008 gebe.

Rückblick: Im Bereich der Verordnungen und Reglemente konnten wir letztes Jahr einiges anpassen. So ist seit dem 2.5.07 unsere neue Gemeindeordnung rechtskräftig und der übergeordneten Gesetzgebung angepasst. Darin ist vorgesehen, dass sich der Gemeinderat ein Geschäftsreglement erlässt, worin er die Grundlagen der Geschäftsführung, der Kompetenzen etc. regelt. Dieser Entwurf ist ebenfalls erstellt und auf dem Internet für Interessierte zur Vernehmlassung aufgeschaltet.

Ebenfalls auf Grund angepasster Vorgaben und mehrjähriger Pendenz bezüglich Abfallgebühren hat der Gemeinderat die Abfallverordnung und das Abfallgebührenreglement angepasst. Beide

Reglemente werden nach Eintritt der Rechtskraft rückwirkend auf den 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Auf den Seiten 8 und 9 dieser Ausgabe finden sie dazu weitere Informationen.

Ferner arbeitete unser Finanzvorstand Daniel Widmer in der Arbeitsgruppe REFA des Gemeindepräsidentenverbandes des Bezirks Andelfingen mit, welche die Vorlage zum "Neuen Finanzausgleich des Kantons Zürich" aus Sicht des Bezirks Andelfingen und damit der kleinen Bezüergemeinden untersuchte. Auch zu dieser Vernehmlassung REFA finden sie die Stellungnahme der Gemeinde Volken in dieser Ausgabe.

Kurz vor Weihnachten sind die Gemeindebehörden mit dem Antrag zum "Bau einer Mittelinsel in der Flaachtalstrasse zur Verbesserung der Sicherheit bei Fuss- und Radfahrerüberquerung" an der Gemeindeversammlung gescheitert. Mit dem gestellten Rückweisungsantrag wurde aus Sicht der Behörde eine für die Gemeinde dienliche, realistische und kostengünstige Variante der Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit abgelehnt.

Mittlerweile ist klar, dass der Kanton das Projekt sistiert hat und (hoffentlich nur momentan) nicht mehr gewillt ist, sich an weiteren Planungen zu beteiligen. Selbstverständlich ist die Prüfung weiterer durch die Gemeinde eingereichten Projekte immer noch Sache des Kantons als Eigentümerin der Staatsstrassen.

Zum weiteren Vorgehen in dieser Sache stellt der Gemeinderat eine "Verkehrsberuhigungskommission" aus Behörde und interessierten Bürgern zusammen. Wir hoffen mit diesem Schritt weniger am Bürger vorbeizuplanen und dadurch das uns an der Gemeindeversammlung vorgeworfene bescheidene Netzwerk zu erweitern.

Ausblick: Für das Jahr 2008 sieht der Gemeinderat folgende Schwerpunkte vor:

Abschluss respektive Weiterführung der Quartierpläne Hinterhäuser und Ankacker - Siehe "Aus dem Gemeinderat und der Verwaltung".

Erstellung Finanzkonzept: Mit der drohenden Finanzreform und der vorgesehenen Bereinigung der Gemeindestrukturen auf Stufe Kanton Zürich wird unsere Gemeinde in den nächsten Jahren stark gefordert werden. Um zielgerichtete Entscheide für eine zukünftige Marschrichtung der Gemeinde Volken erarbeiten zu können, braucht es relevante Zahlen über den Zustand und die Möglichkeiten unserer Gemeinde. Mit dem Finanzkonzept will der Gemeinderat eine erste Auslegeordnung über den Wert (materiell und ideell) unserer Gemeindegrundstücke und unserer Gemeindeimmobilien erstellen lassen. Daraus sollen dann Szenarien über den Erhalt oder die Veräusserung für die zukünftige Behördenarbeit erarbeitet werden.

Zusammen mit der Überarbeitung der Verkehrsberuhigungsmassnahmen und dem ordentlichen „Tagesgeschäft“ geht uns die Arbeit in der nächsten Zeit nicht aus und wir freuen uns auf ein interessantes 2008.

Gemeindepräsident, Martin Erb

Aus dem Gemeinderat und der Verwaltung

Die Geschäfte des Gemeinderates Volken werden immer komplexer. Das sieht man vor allem daran, dass letztes Jahr praktisch gleich viele Geschäfte wie 2006 behandelt und verabschiedet wurden, nämlich 115 in 22 Sitzungen. Das Protokollbuch ist jedoch 1 1/2 mal umfangreicher als im Vorjahr.

Quartierpläne

Für die Bauarbeiten im Quartierplan Hinterhäuseren sind bereits einige Unternehmer zur Offertstellung eingeladen worden. Die Bauarbeiten werden in diesen Tagen vergeben. Die Kanalisation wird in den nächsten Wochen gebaut und die Erschliessungseinrichtungen sollen bis zum Frühsommer erstellt sein.

Da die Umsetzung der Verkehrsberuhigungsmassnahme beim Fussgängerstreifen auch einen Einfluss auf den Quartierplan Ankacker gehabt hätte, hat der Gemeinderat auf den Entscheid der Gemeindeversammlung gewartet. Da die Vorlage von den Versammlungsteilnehmern zur Überarbeitung an den Rat zurückgewiesen wurde, gehen die Planungen ohne einen Einbezug einer Änderung beim Fussgängerübergang weiter. Wir rechnen damit, dass in den nächsten Wochen die erste Grundeigentümergeversammlung stattfinden wird.

Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen sind vom Gemeinderat genehmigt worden:

- Jürg und Petra Erb-Baumgartner, Neubau EFH im Hinterhäuseren
- Hansruedi Saller, Stallumbau Flaachtalstrasse 39

Alters- und Pflegeheim Flaachtal

Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung über die Sanierung der Heizung, Warmwasser, Lüftung genehmigt.

Volg-Defizit

Gemäss Gemeindeversammlungsbeschluss vom Dezember 2004 genehmigt der Gemeinderat wiederum die gesamte Summe von Fr. 10'000.-- ans Betriebsdefizit 2006 des Dorfladens.

EDV-Anlage

Der Arbeitsplatz des Steueramtes musste aufgerüstet werden. Ab diesem Jahr werden alle Steuererklärungen eingescannt und können jederzeit durch die Steuersekretärin eingesehen werden. Dadurch sollte die Verwaltung Anfragen zur Steuerrechnung schneller beantworten können.

Kehrichtverbrennung

Der Gemeinderat will, dass der Kehricht weiterhin in der KVA Winterthur verbrannt wird und stellt dazu beim Regierungsrat das notwendige Gesuch.

Openair 2008

Der Verein „Rock im Tal“ plant für den 14. Juni 2008 das 3. Openair auf dem Turnplatz. Der Gemeinderat hat die dazu notwendigen Bewilligungen erteilt und einen Sponsorenbeitrag genehmigt.

Schiessanlage

Der Gemeinderat hat in seiner Stellungnahme zu einer Gemeinschaftsschiessanlage im Flaachtal verlauten lassen, dass er zum heutigen Zeitpunkt der Erweiterung einer Schiessanlage im Flaachtal aus finanziellen sowie politischen Gründen skeptisch gegenüber steht. Der Gemeinderat empfiehlt den Schützenvereinen, einen Anschluss an eine regionale Schiessanlage anzustreben.

Tempo 40 auf der Flaachtalstrasse

Das von der Gemeinde in Auftrag gegebene Gutachten zur Einführung von Tempo 40 auf der Flaachtalstrasse hat ergeben, dass die Voraussetzungen in Volken dafür nicht gegeben sind und die Kantonspolizei somit ein allfälliges Gesuch ablehnen wird.

Wasserversorgung

2008 wird die Wasserleitung zwischen der Breiten- und der Ankackerstrasse ersetzt. Gleichzeitig sollte ein weiterer Schieber eingebaut werden. Da es an der Ankackerstrasse innert kurzer Zeit zwei Wasserrohrbrüche gegeben hat, hat der Gemeinderat entschieden den Schiebereinbau vorzuziehen. Dadurch wird verhindert, dass bei einem weiteren Wasserrohrbruch in der Ankackerstrasse wieder im ganzen Gemeindegebiet das Wasser abgestellt werden muss.

Zivilstandsnachrichten

(Die Erwähnung in der Rubrik Zivilstandsnachrichten erfolgt nur mit der Einwilligung der betroffenen Personen.)

Geburtsmitteilungen

Noah Gabriel Bachmann, Sohn von Hanna und Ulrich Bachmann
Der Gemeinderat wünscht Noah und seinen Eltern alles Gute und viele schöne gemeinsame Erfahrungen.

Wir begrüßen neu in unserer Gemeinde:

Oskar Keller, im Ribli

Gemeindeschreiberin, Verena Siegart

Abfallverordnung

Seit dem 1. Januar 2007 ist die neue kantonale Abfallverordnung in Kraft. Die Gemeinden sind aufgefordert, ihre eigenen Verordnungen den aktuellen Bestimmungen des Kantons anzupassen. Nebst einer stilistischen „Modernisierung“ sind im Wesentlichen folgende Punkte neu:

- Hoheitliche Aufgaben, wie Erlass von Verfügungen oder Gebührenfestlegung kann die Gemeinde nicht (mehr) an Private übertragen.
- Die Grundgebühr darf maximal 60% der Kosten der gesamten kommunalen Abfallwirtschaft decken.
- Littering-Kosten: Kosten für alle Abfälle nicht eruierbarer Herkunft gehen zulasten der Abfallrechnung.
- Öffentliche Abfallbehältnisse: Nur vor Ort anfallende Kleinabfälle dürfen in öffentlichen Kübeln entsorgt werden.
- Grossveranstaltungen: Veranstalter können zum Einsammeln von Abfällen oder der Einführung eines Pfandsystems verpflichtet werden.
- Take-Away-Betriebe müssen genügend Sammelbehälter anbieten und können zum Einsammeln von Abfällen verpflichtet werden. Ausserdem kann eine erhöhte Grundgebühr verlangt werden.

GR Andreas Brack

Abfallgebührenreglement

Gleichzeitig mit der Überarbeitung der Abfallverordnung wurde das dazugehörige Gebührenreglement den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Über die letzten Jahre wuchs das Spezialfinanzierungskonto Abfallbeseitigung stetig an. Da momentan in diesem Bereich kein Investitionsbedarf besteht, scheint es angezeigt, die Abfallgebühren zu senken.

Ab 1. Januar 2008 beträgt die Grundgebühr neu für einen Haushalt Fr. 55.- (bisher Fr. 60.- für einen Einzelhaushalt, bzw. Fr. 135.- für einen Mehrpersonenhaushalt) und neu für Gewerbe-

/Landwirtschaftsbetriebe Fr. 30.- (bisher Fr. 120.- für Gewerbe-, bzw. Fr. 60.- für Landwirtschaftsbetriebe).

Die neue Abfallverordnung und das Abfallgebührenreglement der Gemeinde Volken sind unter www.volken.ch im Internet zu finden und werden auf Wunsch von der Gemeindeganzlei in Papierform abgegeben.

GR Andreas Brack

Entrümpelungstag

Am 15. September 2007 führte die Gemeinde Volken in Zusammenarbeit mit der Hs. Mühle Recycling AG einen Bring- Hol- und Entrümpelungstag durch. „Schaffen Sie Platz für Neues und nutzen Sie die Gelegenheit Haus und Hof auf Vordermann zu bringen!“ Unter diesem Motto



wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, Abfälle und Überflüssiges gratis loszuwerden.

Alle Beteiligten waren vom Erfolg der Aktion überwältigt! Sperrgut, Bauschutt, Altreifen, Elektrogeräte, Möbel, Batterien, Spielzeug, Alteisen etc. wurden in

rauen Mengen am Strassenrand deponiert oder hinter den Volg gebracht. Das Bild erinnerte an den Tag der letzten Kehrreife vor Einführung der Gebührenmarken.

Ein paar Zahlen:

- Im Dorf wurden über 12 Tonnen Kehrreife/Sperrgut eingesammelt. Das entspricht etwa einem Fünftel der Ganzjahresmenge!
- Die stattliche Zahl von 99 Altpneus fand den Weg hinter den Volg.
- Ca. 2 Tonnen Haushalt- und Elektrogeräte kamen zusammen.



GR Andreas Brack

Ausgang, Parties, etc.

In welcher Familie gibt es nicht immer wieder Auseinandersetzungen darüber, ob und wie lange Kinder und Jugendliche in den Ausgang dürfen? Die Suchtprävention Andelfingen hat zusammen mit Fachleuten ein Merkblatt erarbeitet, das Eltern und Jugendlichen als Hilfsmittel dienen kann, wenn es darum geht, verbindliche Regeln rund um Ausgang, Parties und Suchtmittelkonsum festzulegen. Wer weiss, vielleicht kann das Infoblatt, das den Mit-

teilungen beiliegt, die eine oder andere hitzige Diskussion in konstruktiv-sachliche Bahnen zu lenken.

GR Andreas Brack

Wofür kommunale Steuern verwendet werden müssen

Immer wieder mal kommt es an Volkemer Gemeindeversammlungen zu Bemerkungen wie: *„Ich bezahle doch so viele Steuern, weshalb habt Ihr (gemeint ist der Gemeinderat) das Geld nicht für dieses oder jenes ausgegeben“.*

Es ist hierbei unklar, ob diese Frage effektiv aus Unkenntnis der Sachlage erfolgt oder ob es sich dabei um Sticheleien handelt. Um dieser Frage in Zukunft vorzubeugen, habe ich versucht, den vorgeschriebenen Verwendungszweck aufzuzeigen.

Ganz generell kann wohl vorausgesetzt werden, dass es bekannt ist, dass Gemeindesteuern nicht für einen vom Steuerzahler gewünschten Zweck bestimmt sind. Diese dienen vielmehr in ihrer Gesamtheit dazu, das gesamte Gemeindewesen (ohne die gebührenfinanzierten Werke) zu finanzieren. Anders würde es sich bei einer zweckbestimmten Schenkung verhalten.

Ein Gemeindehaushalt ist ein komplexes Konstrukt aus laufender Rechnung, interner Verrechnung, Spezialfinanzierungen, Verzinsungen, Investitionsrechnung und Abschreibung. Für den Gemeindehaushalt der Gemeinde Volken gilt im Allgemeinen, dass ohne den heutigen kantonalen Finanzausgleich die Gemeinde finanziell nicht existenzfähig ist. Bei Gesamtausgaben von ca. 1.6 Mio. Franken werden ca. 0.2 Mio. Franken durch interne Verrechnungen sowohl auf der Ausgaben- als auch auf der Einnahmenseite verursacht. Durch Gebühren, Steuern und allgemeine Ausgleichszahlungen werden Einnahmen von ca. 0.7 Mio. Franken er-

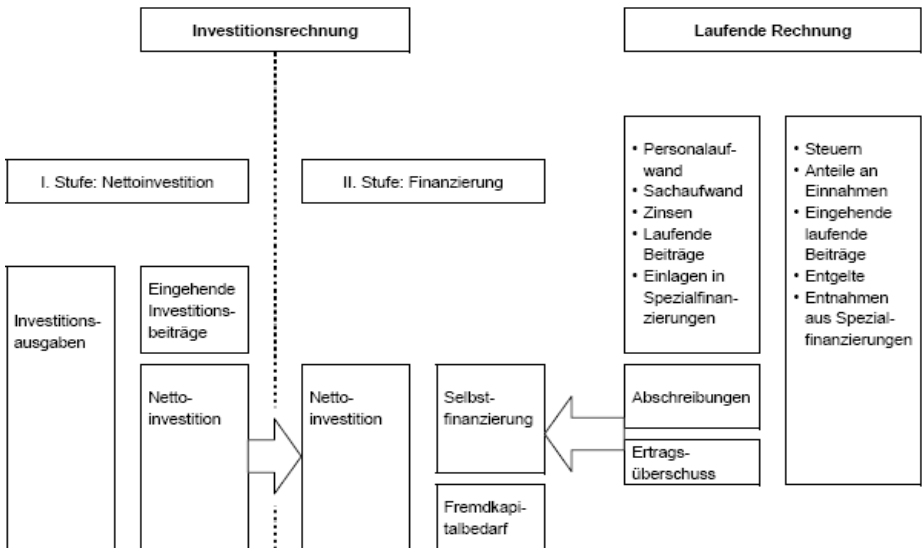
zielt. Über den heutigen kantonalen Finanzausgleich fließen weitere ca. 0.6 Mio. Franken in die Gemeindekasse, sodass in der Regel ein Aufwandüberschuss von ca. 0.1 Mio. Franken in der Gemeindekasse bleibt.

Werden in einem Jahr zusätzlich hohe Nettoinvestitionen getätigt, so sind diese Kosten ebenfalls nur zu einem Teil über die Abschreibungen gedeckt. Dies bedeutet, dass einerseits durch den Aufwandüberschuss in der laufenden Rechnung, als auch durch den Investitionsanteil, der über den Abschreibungen liegt, die Gemeinde zu wenig flüssige Mittel hat, um diese Rechnungen begleichen zu können. Dies hätte zur Folge, dass die Gemeinde eigentlich diese nicht vorhandenen Mittel auf dem Kapitalmarkt aufnehmen müsste.

Die verschiedenen gebührenfinanzierten Werke wie Abfall, Wasser und Abwasser helfen nun teilweise dem Gemeindehaushalt durch Einlagen in Spezialfinanzierungen sowie deren Verzinsung vorübergehend die fehlenden flüssigen Mittel zu erhalten. Demgegenüber helfen hohe budgetierte oder nicht budgetierte Steuereinnahmen wenig, da hierbei im Falle der Gemeinde Volken einfach die finanziellen Mittel aus dem kantonalen Finanzausgleich entsprechend gekürzt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass bei Bezügen aus den obig erwähnten Spezialfinanzierungen die fehlenden flüssigen Mittel noch grösser werden.

Der obige Sachverhalt hat zur Folge, dass je nach Nettoinvestitionsaufwand und Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung die Differenz der fehlenden flüssigen Mittel im Laufe der Jahre über den Kapitalmarkt ausgeglichen und dementsprechend verzinst werden muss, da diese leider nicht über die zu geringen Steuereinnahmen gedeckt werden können.

Schematische Darstellung des Rechnungsmodells



Finanzvorstand Daniel Widmer

Finanzausgleichsreform des Kantons Zürich

Nach den Ideen des Regierungsrates soll der Finanzausgleich zwischen den Gemeinden untereinander und dem Kanton auf neue, transparentere Beine gestellt werden. Eine erste Vernehmlassung aus dem Jahre 2003 musste bereits einmal überarbeitet werden. Die neue regierungsrätliche Vorlage beinhaltet einschneidende Konsequenzen für kleine, finanzschwache Gemeinden wie Volken, da der kantonale Höchststeuerfuss nach den Ideen des mehrheitlich bürgerlichen Regierungsrates aufgehoben werden soll. Die

Gemeinde Volken hat sich in der Vernehmlassung des Bezirks An-delfingen vertieft eingebracht und mitgearbeitet.

Das Resultat der umfassenden Prüfung des vorliegenden neuen Finanzausgleichsmodells kann wie folgt zusammengefasst werden:

1. Modell ist optimal für Gemeinden (Einheitsgemeinden) ab 3'500 Einwohnern mit einer eigenen schulischen Infrastruktur (Primar- und Sekundarschule) sowie einer mittleren Finanzkraft, einem Finanzkraftindex über 112 und tiefer Nettoschuld pro Kopf bzw. mit einem Nettovermögen.
2. Modell zeigt negative Entwicklungen (Steuerfusserhöhungen, Härtefallausgleich) für Gemeinden mit tiefer Finanzkraft, hohem Steuerfuss, tiefem Finanzkraftindex, die bereits heute regelmässig Steuerfussausgleich beantragen müssen bzw. beanspruchen, und eine hohe Nettoschuld pro Kopf ausweisen.
3. Modell zeigt, dass für ca. 30 Gemeinden die Lage kritisch wird und davon mindestens 10 Gemeinden auch mit einem Härtefallausgleich keine Existenzberechtigung mehr haben. Das Modell leitet mit den Steuerfusserhöhungen eine negative Entwicklung ein, welche sogar mit den jährlich zur Verfügung stehenden 10 Mio. Franken für Sonderlasten nicht gestoppt werden kann.
4. Modell ist nicht ausgereift
Zu viele Gemeinden müssen Härtefallausgleich beanspruchen (altes Modell 2006:
18 Gemeinden beanspruchen Steuerfussausgleich, neues Modell 2006: 40 Gemeinden beanspruchen Härtefallausgleich.
Zudem ist der Härtefallausgleich nur zeitlich befristet.

Neu erhalten zusätzlich 34 Gemeinden Ressourcenausgleich, wobei bei 30 Gemeinden der Ressourcenausgleich höher ist als die wegfallenden Staatsbeiträge.

Das Modell führt zu extremen Situationen. Zum Beispiel werden bei Andelfingen Ressourcen abgeschöpft. Die Gemeinde muss ihren Steuerfuss auf 123 % erhöhen und Härtefallausgleich beanspruchen (dito Regensberg).

Gemeinden, die neu vom Ressourcenausgleich profitieren, können ihren Steuerfuss unter das Niveau von Gemeinden senken, von denen Ressourcen abgeschöpft werden.

Gemeinden (in der Regel mittel- bis finanzstarke), welche bis anhin keinen Steuerkraftausgleich erhalten haben und im neuen Modell Ressourcenausgleich bekommen, müssen nicht belegen, wofür die Mittel benötigt werden. Finanzschwache Gemeinden, welche Sonderlastenausgleichsbeiträge geltend machen, müssen ihren Steuerfuss wesentlich erhöhen und zudem noch dasselbe Prozedere wie heute beim Steuerfussausgleich über sich ergehen lassen (Prüfung Voranschlag und Rechnung durch den Kanton).

Der befristete Härtefallausgleich ist für finanzschwache Gemeinden keine Hilfe zur Lösung der Probleme. Er führt zu negativen Reaktionen und nicht zur lösungsorientierten Zusammenarbeit. Offen bleibt, was nach Ablauf der Härtefallregelung mit den dafür vorgesehenen Geldern geschieht.

5. Modell ist wegen zu vielen Unsicherheiten nicht verlässlich. Gemäss Mitteilung vom 1. März hätten Modellrechnungen gezeigt, dass der Ressourcenausgleich von rund 384 Mio. Franken genügen dürfte; die finanzstarken Gemeinden hätten dazu einen Beitrag von 278 Mio. Franken und der Kanton einen sol-

chen von rund 114 Mio. Franken beizusteuern (Zahlenmaterial gemäss Medienmitteilung!). Aufgrund der vorliegenden Modellrechnung 2006 wird ein Ressourcenausgleich von den finanzstarken Gemeinden von 612 Mio. Franken abgeschöpft (ohne Stadt Zürich 347 Mio. Franken).

Insgesamt fliessen 547 Mio. Franken Zentrumslastenausgleich nach Winterthur (82 Mio. Franken) und nach Zürich (465 Mio. Franken). Dieser Sonderlastenausgleich wird von der Stadt Zürich selber mit einer Ressourcenausgleichs-Abschöpfung von 264 Mio. Franken sowie mit einem kantonalen Beitrag von 283 Mio. Franken finanziert (Modellrechnung 2006). Gemäss seinerzeitiger Pressemitteilung wurde den Städten Zürich und Winterthur ein Zentrumslastenausgleich von „nur“ 237 Mio. Franken in Aussicht gestellt. Der Sonderlastenausgleich ist ein Pauschalbeitrag, welcher ohne besondere Kontrolle ausbezahlt und automatisch der Teuerung angepasst wird (im Gegensatz zum allgemeinen Sonderlastenausgleich, welcher zwingend zu Steuerfusserhöhungen und Kontrollen bei den gesuchstellenden Gemeinden führt).

Weil die Zentrumslasten-Ausgleichsbeiträge für Zürich und Winterthur so hoch ausfallen, stehen für den allgemeinen Sonderlastenausgleich nur 10 Mio. Franken und für den Härtefallausgleich und Sonderlastenausgleich Schule nur je 19 Mio. Franken zur Verfügung.

6. Modell ist ungerecht

Beim vorliegenden Modell profitieren ca. 55 Gemeinden von höheren Beiträgen gegenüber dem alten Modell. Sie leisten aber keinen eigenen Beitrag für diese Verbesserungen. Die finanzstarken und die finanzschwachen Gemeinden tragen die-

se Verbesserungen durch Steuerfusserhöhungen. Diese Konstellation lässt sich kaum mit dem Grundgedanken des neuen Finanzausgleichsmodells vereinbaren, welcher zu einem fairen Steuerfusswettbewerb unter den Gemeinden beitragen will.

Schlussfolgerung:

Aufgrund der Ergebnisse der umfangreichen Prüfung muss das vorliegende neue Finanzausgleichsmodell abgelehnt werden.

Das aufgrund der Modellrechnungen vorgelegte Ergebnis zeigt klar eine Stärkung der Städte Zürich und Winterthur und der mittelstarken Gemeinden, zu Lasten der finanzstarken und der finanzschwachen Gemeinden. Dies entspricht nicht den Grundsätzen der Revision des Finanzausgleichs. Um diese Grundsätze zu erfüllen, sind im Finanzausgleich bereits feste Faktoren wie geographische Lage, topografische Situation, Sozialstruktur und Bildungslasten entsprechend gewichtet zu berücksichtigen. In einem gerechten Modell leisten alle Einwohner des Kantons ihren Beitrag an den Finanzausgleich, was beim vorliegenden Modell eindeutig nicht der Fall ist.

Die Gemeinde Volken lehnt die Vernehmlassungsvorlage in dieser Form ab. Sie fordert den Regierungsrat auf, die Vorlage so zu überarbeiten, dass

- das Finanzausgleich-Volumen nicht gesteigert wird,
- die Steuerfussdisparität auf massgeblich tieferem Niveau verkleinert wird,
- die steuerfusstreibenden Elemente des neuen Modells (für Nehmer- und Geber-Gemeinden) eliminiert werden,
- alle Zürcher Gemeinden gleich behandelt werden.
- Einbezug der Grundstückgewinnsteuer geprüft wird.

Finanzvorstand Daniel Widmer

Worrenberg

Alljährlich helfen flinke Hände mit, den Schriftzug „WORRENBERG“ in den Volkemer Reben zu gestalten und mit Blumen zu bepflanzen. Durch die ganze Vegetationszeit muss auch gegossen, gejätet und umsorgt werden, damit die Rabatte



auch noch im Herbst das Volkemer Wappen den Vorübergehenden und -fahrenden präsentiert. Immer wieder hört man von verschiedenen Seiten, wie ansprechend eine derartige „Reklame“ sei. Herzlichen Dank an Berti Keller für ihre Arbeit.

GR Elsbeth Ritzmann

Adventsfenster 2007

Was recht zäh anlief, kam doch noch zu einem erfreulichen Ende. Aufgeschreckt durch die Ankündigung, die Adventsfenster durch einen Wettbewerb zu prämiieren, fanden sich zu Beginn nur wenige, die etwas gestalten wollten. Nachdem publiziert wurde, dass der Anlass wie gewohnt durchgeführt wird, entschlossen sich glücklicherweise genügend Bastelfreudige, darunter auch Jugendliche und Kinder, zur Mitwirkung.

Herzlichen Dank an Alle!

In geselligen Runden konnten so wieder alte Kontakte gefestigt und neue geknüpft werden. Gerade in der düsteren, kalten Vor-

weihnachtszeit brachten die vielfältigen, liebevoll gestalteten Adventsfenster Helligkeit und Wärme in unsere Gemeinde. Wir hoffen, mit ähnlichen oder neuen Aktivitäten auch weiterhin die Adventszeit in unserem Dorf beleben zu können.

Kulturkommission Volken, Elsbeth Ritzmann

Problematische Pflanzen in Hausgärten und Landwirtschaft

Immer mehr stellt sich heraus, dass Pflanzen, an die wir uns längst gewöhnt haben, die aber nicht aus unserer Gegend stammen, Probleme bereiten. Darunter fallen bekannte Zierpflanzen wie Sommerflieder, Goldrute, Riesenbärenklau, Robinie oder auch weniger bekannte, wie das drüsige Springkraut oder der Japanknöterich. An Bachufern können solche Pflanzen die Erosionsanfälligkeit erhöhen oder sie verzögern die natürliche Verjüngung des Waldes.



Der Sommerflieder (Buddleja) lockt zwar zahlreiche Schmetterlinge an. Da er aber keine Futterpflanze für Raupen ist, sind einheimische Falterarten nicht auf ihn angewiesen.

Auch die Goldrute hat den Weg aus den Gärten in die freie Natur gefunden und ist dort, einmal ansässig, kaum zu bekämpfen. Die Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Volken legt in Art. 16 Abs. 2 fest, dass bei der

Bepflanzung der Gärten einheimische und standortgerechte Pflanzen zu verwenden sind. Wir bitten Sie deshalb, auf problematische Pflanzen in den Gärten zu verzichten. Wer mehr zu diesem Thema wissen will, findet im Internet auf der Seite www.naturschutz.zh.ch weitere Informationen.

Gemeindeschreiberin, Verena Siegart

Der Biber wird kommen



Am 19. Januar schreibt die Sonntagszeitung „Der Biber nagt an den Nerven der Bauern“. Bereits hat sich der Nager auf dem Gemeindegebiet Flaach am Volkemer Bach niedergelassen. Es wird nur eine Frage von kurzer Zeit sein, bis er auch in Volken wohnt. Wie man in anderen Gegenden schon bemerkte, mögen Biber auch die Pflanzen, die den Grundeigentümern besonders am Herzen liegen. Sollte der Biber in unser Dorf ziehen,

können einzelne Bäume durch Maschendraht geschützt werden. Da der Biber auf der roten Artenschutzliste steht, darf er nicht abgeschossen werden. Auch ist es strengstens verboten, Biberbauten zu zerstören.

Gemeindeschreiberin, Verena Siegart

Erzählnacht in der Bibliothek

Das Motto der Erzählnacht 2007 war 'Was für ein Fest!'

Das Bibliotheksteam, unterstützt von HelferInnen, feierte mit ca. 50 Schülern den 100sten Geburtstag von Astrid Lindgren.



Während 3 Stunden liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren: die Kinder dekorierten, backten Brot, bliesen Ballone auf für den Flugwettbewerb und studierten ein Lied ein. Dazwischen gab es immer wieder Verschnaufpausen für's Erzählen verschiedener Geschichten, natürlich von

Astrid Lindgren.

Um 23 Uhr 30 war es dann soweit: die Eltern wurden mit dem Pippi Langstrumpf Lied empfangen und durften anschliessend im festlich geschmückten Singsaal zu Suppe, Brot, Wein und Kuchen Platz nehmen.

Bald aber wurden die glänzenden Kinderaugen immer kleiner, die Ungeduld, den Ballon für den Wettbewerb fliegen zu lassen, immer grösser. Auf Grund stürmischer Wetterbedingungen 'verflog' sich ein Grossteil der Ballone im Baum des Nachbar-grundstücks, (er sah anderntags wunder-schön geschmückt aus) und der Rest flog wer weiss wohin- vielleicht kommt die Karte des einen oder anderen zurück.

Nach einer lebendigen, intensiven z.T. etwas chaotischen und fröhlichen Erzählnacht sanken vermutlich alle Beteiligten - Kinder wie Erwachsene - müde, aber hoffentlich glücklich ins Bett.



Leiterin Gemeindebibliothek, Cornelia Brack

Pro Senectute

Rückblick der Ortsvertretung Volken auf das Jahr 2007

Zuerst möchten wir Theres Keller ganz herzlich für Ihre geleistete Arbeit in der Ortsvertretung danken. Sie hat sich während sieben Jahren für die Pro Senectute tatkräftig eingesetzt. Vielen Dank Theres.

Nun hoffen wir, dass wir eine Nachfolgerin für sie finden werden. Das Jahr 2007 begann mit einem Höhepunkt. am 24. Januar im tiefsten Winter brachte der Moser Car 100 Seniorinnen und Senioren vom ganzen Flaachtal nach Volken ins Schulhaus Ankacker an die „Stubete“. Die Gäste genossen bei Kerzenschein das Mittagessen, gekocht von Anna Erb. Nach dem Grusswort von Gemeinderat Andreas Brack erfreute uns der Frauenchor Volken, unter der Leitung von Chrysoula Peraki mit wunderschönen Liedern. Nach dem Dessert, gestiftet von der Gemeinde Volken, warteten die beiden Sängerinnen Maja Blapp und Sonja Jung auf ihren Auftritt. Sie strapazierten unsere Lachmuskeln mit Ihrem gespielten Stück.

Im Juli gingen die Seniorinnen und Senioren aus dem Flaachtal wieder einmal auf Reisen. Unser Ziel war Sörenberg, wo wir das feine Mittagessen serviert bekamen. Unser Heimweg führte uns über die Panoramastrasse, wo wir von der wunderschönen Aussicht überwältigt waren. Nach einem Zvieri in Hausen a. A. kamen wir glücklich und zufrieden in unsere Dörfer zurück.

Bei herrlichem Sommerwetter im August durften wir uns wieder im schattenspendenden Garten von Theres und Willy Keller kulinarisch verwöhnen lassen. Grillierte Steaks und Würste, wiederum von Theres u. Willy spendiert, wurden zu selbst zubereiteten Salaten serviert. Auch das Dessertbuffet war wiederum „glus-

tig“. Es wurde dann noch bis spät in den Nachmittag geplaudert und einen Jass geklopft.

Die regionale Herbstreise stand am 15. November auf dem Programm. 50 Reiselustige nahmen im bequemen Moser Car platz, der uns sicher durch den tiefen Schnee auf den Menzberg brachte. Im dortigen Kurhaus servierte man uns ein feines Mittagessen und die Musik unterhielt uns bestens. Nach einem gemütlichen Nachmittag genossen wir die Heimreise durch die prachtvolle Winterlandschaft.

14 Seniorinnen und Senioren genossen die feine „Metzgete“ im Rest. Post in Volken.

Am 7. Dezember lud die Ortsvertretung Dorf zur gemeinsamen Adventsfeier in den schön geschmückten Gemeindesaal in Dorf ein. Gestärkt mit Penne an verschiedenen Saucen hörten die Seniorinnen und Senioren gespannt der Zithergruppe Eglisau zu. Nach dem Genuss des selbst zubereiteten Dessertbuffet und Kaffee spielte die Zithergruppe noch ein paar festliche Lieder.

Auch jeden zweiten Freitag im Monat fand der Mittagstisch im Rest. Post statt.

Dank Ihrer Spende bei der Herbstsammlung konnten wir Anlässe, wie oben aufgeführt durchführen. Auch konnten wir wieder bei Dorfbewohnern zu einem hohen Geburtstag und ein Geschenk überreichen. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr auch wieder viele gemütliche Stunden mit unseren Seniorinnen und Senioren verbringen können.

Allen ein gutes 2008 !

Nächster Anlass: Dienstag, 5. Februar „Stubete“ in Flaach.

Die Pro Senectute Ortsvertreterinnen:

Christine Schärer, Grethe Keller und Theres Keller

Christine Schärer

elternbildung kanton zürich

Elternbildungsveranstaltungen bieten professionelle Unterstützung bei Fragen rund um den Familienalltag

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen“ Jean Cocteau

Oh je, wo wird das enden, könnte vielleicht ein Einwand einiger Eltern sein. Andere fragen sich womöglich, wie können wir als Eltern diese Kraft in unseren Kindern unterstützen? Wie auch immer Eltern zu diesem Zitat stehen mögen, im Veranstaltungsprogramm der Elternbildung finden Erziehende Kurse und Referate über Erziehungsthemen vom Baby- bis ins Jugendalter. Beim Zuhören eines Referates, eigene Gedanken weiterentwickeln oder lieber mit anderen Müttern und Vätern diskutieren, um im manchmal schwierigen Alltag in der Familie neue Impulse zu erhalten, kann spannend und hilfreich sein die manchmal seltsamen Verwandlungen der Kinder zu verstehen.

Die Geschäftsstelle Elternbildung Nord bringt jeweils im Januar und im August ein Veranstaltungsprogramm heraus.

Wenn Sie das Programm kostenlos beziehen möchten, senden Sie eine E-Mail mit Namen und Adresse an eb.nord@ajb.zh.ch oder rufen Sie uns an, in Winterthur unter Tel. 052 269 19 69 (Sekretariat)/ in Andelfingen unter 052 304 26 39.

Geschäftsstelle Elternbildung Nord
Jugendsekretariate Winterthur und Andelfingen

Strassenreinigung

Die Firma Mökah reinigt im Auftrag der Gemeinde 2 - 3-mal pro Jahr die Gemeindestrassen (vor den Feiertagen Ostern, Weihnachten oder bei Bedarf). Diese Aufwendungen sind budgetiert und belaufen sich auf ca. Fr. 3000.-- pro Jahr.

Leider stellen wir vermehrt fest dass kurz nach der Reinigung unsere Strassen wieder total verschmutzt sind (Mist - Gülleführen). In diesem Zusammenhang bitten wir alle Art 41. unserer Polizeiverordnung vermehrt zu befolgen.

Art. 41 Reinigung und Instandstellung öffentlichen Grundes
Wer öffentlichen Grund (Strassen, Trottoirs, Anlagen usw.) verunreinigt oder beschädigt, hat den ordnungsgemässen Zustand sofort wieder herzustellen. Zuwiderhandelnde haben neben einer Busse auch die Reinigungs-und Wiederherstellungskosten zu bezahlen.

Gemeindepräsident, Martin Erb

Termine

25. Januar 2008	Wildessen im Restaurant Post
6. Februar 2008	13:30 Uhr, Sirenentest
1. März 2008	Holzgant
6. Juni 2008	Gemeindeversammlung
14. Juni 2008	Openair "Rock im Tal"
1. August 2008	Bundesfeier
5. Dezember 2008	Gemeindeversammlung